

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. inl. Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3/4 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfsprachige Halle ohne deren Raum  
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg  
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.  
Reklamen an der Spitze des Anzeigenhefts  
pro Zeile 40 Pf.

N 90.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag 16. April.

Verantwortl. Redacteur: Friedrich Dr. G. Gerhart.

1886.

## Aus englischem Munde das Lob der deutschen Wirtschaftspolitik

verfügbigen zu hören, wird denjenigen unserer Handelsleute dienlich sein, welche aus Patriotismus oder freihändlerischer Prinzipienreue dieselben ablehnend gegenüberstehen. Ihnen, welche die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen, mögen daher die Verhandlungen einer der letzten Sitzungen des englischen Unterhauses zur Verherrlichung empfohlen sein, in welcher von den in Handelsfachen so oft gerade von unsren Freihändlern, als unfehlbar hingestellten Engländern die zunehmende Ausbreitung des deutschen Handels und die stets steigende Concurrenz der deutschen Industrie nicht nur anerkannt, sondern auch zugestanden wurde, daß diese trotz der allgemeinen Krise zu konstante Ausbreitung auf Kosten Englands und seiner Industrie geschehe. Es sind über jene Unterhausung vom 3. April wohl schon eine Menge Urtheile verbreitet worden, aber dieselben sind durchaus nicht der Wichtigkeit der Sache gerecht geworden. Diese Urtheile, die in englischen Parlament laut wurden, verdienen um deswillen die größte Beachtung, weil sie die Behauptungen der Freihändler und der Freirennigen, die gegenwärtige Regierungspolitik schädige den deutschen Handel und die deutsche Industrie, auf das Nachdrücklichste widerlegen.

Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn ein Correspondent der „Edin. Jg.“ schreibt, daß diese Sitzung gerade eine Verherrlichung Deutschlands, des deutschen Handels und ganz besonders des fürsten Bismarck war; der Verlauf der Sitzung rechtfertigte diese Bezeichnung vollkommen. Da erhaltene Leute, die es wissen müssen — wie Charles Mark Palmer, einer der größten Schiffbauer Englands, der im Regierungs-Ausschuß zu Untersuchung der Handelsstaatheit sitzt — „Deutschlands Landwirthschaft leidet ungewisshalt, aber in anderen Beziehungen ist dasselbe von Leben weit entfernt. Deutschland ist eines der wohlhabendsten Länder Europa's und weitest mit England in Industrie und Handel so verflochten, daß sich fürchte, wir werden im Wettlaufe zurückbleiben, wenn wir nicht von Deutschland lernen.“

Herr Mark Palmer berichtet, daß des fürsten Bismarck Einfluß und Thätigkeit selbst England in den Bereich seiner Ausbreitung gezogen habe. Im Norden Europa's, in Dänemark, Schweden und Norwegen hätten die Deutschen von den Engländern den Rang abgelaufen. Jede Woche angien dort deutsche Schiffe mit allen möglichen Waaren an, welche früher England zu liefern pflegte. Mark Palmer kam dann auf die in Deutschland für China gebauten Dampfer zurück, ferner auf das deutsche Syndikat zum Bau der sinesischen Eisenbahnen, dessen Scheitern nur dem Eingreifen Lord Roberts's zu danken sei. Herr Bryce, der Unterstaatssekretär des Aeußern, song darauf

das Lob des deutschen Kaufmanns, welcher den britischen deshalb überflügelt, weil er müßiger lebe, billiger arbeite, fleißiger sei und vor allem eine bessere kaufmännische und sprachliche Bildung genöthigt habe. Kurzum, die Deutschen kamen aus der betreffenden Unterhausung als eines der wohlhabendsten, zukunftsichersten und bestgeleiteten Völker Europas heraus.

Wir haben gewiß keine Veranlassung, einem solchen Urtheil entgegen zu treten, da wir ganz und gar derselben Meinung sind, auch wir glauben, daß die deutsche Regierung in der That ehrig bemüht ist, in wirtschaftlicher und politischer Beziehung für das Wohl unseres Landes und Volkes zu sorgen, und daß sie dazwischen auch auf dem besten Wege zum Ziele, zum Erfolge ist. Daß uns trotzdem die gebräuterten Tauben nicht in den Mund fliegen werden, ist richtig, aber das kann und konnte auch kein vernünftiger Mann erwarten. Mit dem Schwünben der allgemeinen Handelskrise werden die deutschen Erfolge auf wirtschaftlichen Gebiete gewiß noch mehr hervortreten. Daß sie vorhanden sind, haben wir, wie gesagt, schon früher gemerkt und darum auch stets die Politik der Regierung empfohlen, die Freirennigen aber, die sie nicht sehen wollten, könnten nun aus dem englischen Urtheil doch auch das Vorhandensein derselben entnehmen. Aber richtig, ich werde das wohl nicht thun, und sie werden dadurch auch keine Ursache haben, die Engländer, ihre Vorbilder, ihnen an Ehrlichkeit soweit überlegen sind, daß es nicht wunderdärft, wenn unsere Freihändler in ihrer Verblendung nicht erkennen, was sie thun, indem sie die deutsche Wirtschaftspolitik bekämpfen und damit England's Glück bejahren.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Als eine Lebensfrage für das deutsche Reich ist allgemein die Herstellung des Nord-Ostsee-Canals über die heute im Abgeordnetenhaus verhandelt wurde, anerkannt, nachdem im Reichstage sämtliche Parteien ihre Zustimmung dazu erklärt hatten. Man hätte deshalb erwarten sollen, daß der von Preußen geforderte Präcipalbeitrag von 50 Millionen nach solchen Vorgängen seinen besonderen Luftstich mehr erfahren würde. Nichts desto weniger hat man im Abgeordnetenbause die von dem Minister v. Boetticher gemüthete zweite Forderung nicht gleich beliebt, sondern hat eine besondere Commission beauftragt, die Forderung zu prüfen. Auch hier war die Besprechung eine durchaus sympathische von allen Seiten, sogar der Abgeordnete Hanel verzog aus sich einwöchentlichem Vorparlament gegen den Preussischen Reichstag. Letzterer nämlich war wirklich der einzige, welcher Widerspruch erhob und welcher erst die anderen beiden projectirten Canäle bewilligt haben wollte, ehe er zu der vorliegenden

Forderung seine Zustimmung geben konnte. Herr Windthorst ist ein viel zu erfahrener Politiker, um sich über die allgemeine Sympathie zu täuschen, welche dieser Verbindung der beiden deutschen Meere entgegengebracht wird, und so kann man denn auch wohl annehmen, daß diesmal der Vorparlamentarismus bei seiner Motivierung mitgeschaltet habe, daß kein Feindfeind, wohl aber ein wunderlicher Beweggrund seine eigenartige Meinung beeinflusst habe. Die Commission wird nicht zu prüfen haben, sie wird nicht auf Herz und Nieren zu gehen brauchen. Sie wird sich wiederholen müssen, was der Staatsminister v. Boetticher dem Hause sagte: „Die Regierung hat sich leisten lassen von dem Gedanken, daß die Normast-Preussen, wenn es sich um ein so großes nationales Unternehmen handelt, nicht mit Hülfe und Aemtern rechnen dürften.“ Sie wird bedenken müssen, daß, wenn Preußen nicht so liberal handelte, man auf Schwierigkeiten bei den anderen Bundesstaaten stoßen würde, die vielleicht nicht so leicht zu beseitigen wären. Es liegt hier in der That einer jener seltenen Fälle vor, wo man unbedenken „ja“ sagen kann und dafür noch die Anerkennung der kommenden Geschlechter ernten wird. Was die beiden anderen Canäle, die in der Debatte berührt wurden, angeht, so wäre es zu wünschen, daß das Abgeordnetenhaus bei Besuchen von ähnlichen Gedanken der Liberalität sich leisten ließe und die berechtigten Forderungen der Industrie, des Handels und Verkehrs mit derselben Sympathie in den Vordergrund stelle, wie bei dem Nord-Ostsee-Canal.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen sowie der Ausschüsse derselben für Handel und Verkehr hielten Montag Sitzungen. Am Dienstag verhandelte sich der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr zu einer Sitzung.

In der „Freisinnigen Zeitung“ und andern von freisinnigen Vertriebsblättern bedienten Press-Drahten finden sich Mittheilungen über den angeleglichen Inhalt der Branttwoein- und Zuderssteuerentwürfe, welche, aus vorhandenem, aber nicht auf diesen Fall zureichenden Daten und eigener Erfindung combinirt, dem Sachverhalt nicht entsprechen und nur dazu geeignet sind, das Publicum irre zu leiten. In der Absicht, ähnlichen Presserequenzen und ihrer irreleitenden Wirkung dadurch entgegenzutreten, daß über öffentlichen Beurtheilung richtige thatsächliche Angaben unterbreitet werden, sind früher manchmal die Entwürfe veröffentlicht worden, bevor sie alle Stadien der Vorbereitung bis zur Einbringung beim Reichstage durchlaufen hatten. Wenn aber von diesem Befahren eine Aufklärung der öffentlichen Meinung erwartet wurde, so hat man sich geirrt. Denn jene Veröffentlichungen haben im Gegentheil nur dazu gedient, Material zu weiteren Entstellungen und auf Täuschung über die Absichten der Regierung berechneten Darstellungen zu liefern. Es dürfte daher der

\*) Siehe Hallische Zeitung Nr. 80 1. Ausgabe.

## Gräfin Bella. Roman von Paul Felix, Verfasser von „Haus Walwin“.

(Fortsetzung)

„Und glaubst Du mir, was ich Dir gesagt habe?“ rachte Pretini.

„Warum sollte ich es Dir nicht glauben? Ich habe mein Gend nur zu sehr glauben gelernt — warum nicht auch von Deinen Lippen? Und nun lebe wohl! Wenn ich Dich brauchen sollte, weiß ich Dich ja zu finden. Du aber vergiß nicht, daß es nach wie vor das Walländer Blatt ist, welches ich mir auch im Auslande regelmäßig zu verschaffen weiß, worin Du mich von dem, was mir wichtig ist, unterrichten kannst. Vergiß es nicht, — und vergiß auch Deines Schwures nicht!“

Und ohne einen weiteren Gruß des Abschiedes verließ er das Zimmer, während Pretini ihm aufstehend nachblickte.

Woh! eine Viertelstunde blieb Pretini in tiefes Nachdenken versunken, nachdem Carlo ihn verlassen hatte.

„Hätte ich sie nicht doch um meinen eigenen Siderheit halber preisgeben sollen?“ murmelte er vor sich hin. „Aber was wäre dann gekommen? Nicht nur sie wäre dann verloren, sondern Helena wäre es auch für mich! Nein, ich muß sie sofort warnen. Sie muß mir beschließen, die falsche Spur, auf die ich den Wahnsinnigen gelenkt, zu verwerfen, wenigstens so lange, bis Helena die meine ist. Ist doch so lange ihre Gefahr bis zu einem gewissen Grade auch die meine. Vor der Hand gilt es, das nächste abzuwehren, gilt es zu handeln, — und das schnell!“

Nachdem Pretini zu diesem Entschlus gekommen, machte er sorgfältig Toilette, entnahm dann dem Geldschrank ver-

schiedene Pakete von Banknoten und Werthpapieren, und verließ seine Wohnung.

Zwei Stunden später war der Kauf des gräflichen Besitzes von Morand durch ihn vollendet, und er konnte sich der Baronin Burg, zu der er sich jetzt begab, und die ihn wie einen alten Freund des Hauses in ihrem Boudoir empfing, als Gutsnachbar vorstellen.

„Gut, Pretini, daß Sie kommen, und daß Sie mich allein finden“, rief ihm die Baronin entgegen. „Gestern und vorgestern waren wir keinen Augenblick mehr abwesend, so daß es mir unmöglich wurde, Ihnen mitzutheilen, was mich seit einigen Tagen aus schließlich beschäftigt und angeht.“ Pretini — ich habe Carlo wieder gesehen! Als wir neulich das Theater verließen, — erinnern Sie sich wohl? — ging ich unter dem Laternenpaß plötzlich vor mir auf, wie ein Schreckgespenst aus nächster Dämmerung. Freilich hatte ich meinen Schleier heruntergeschlagen, so daß ich ihn nicht genau erkennen konnte, — aber die Augen, die mich da anstarrten, loberten so wild und unheimlich, wie nur seine Augen lobern können. Hundertmal habe ich mir seitdem gesagt, es war nur ein Spuk meiner Phantasie, welcher einem ganz fremden Menschen, den die Absicht zu betteln oder zu stehlen vor den Theaterausgang geführt, das Aussehen Carlos' ließ. Denn wenn er es gemerkt wäre, wenn er mich erkannt hätte, wie wäre er so schnell wieder verschwunden? Aber immer sehe ich den Spuk wieder vor mir, ich träume nachts davon, bei jeder Straßenbiegung fürchte ich ihn wieder vor mir auftauchen zu sehen.“

„Das letztere könnte sehr leicht der Fall sein, meine schöne Freundin“, sagte Pretini mit wohl überlegter Ruhe, „denn es war thatsächlich Carlo, den Sie am Abend des vorigen Mittwoch gesehen haben.“

Frau von Burg sprang von der Ehejüngelange auf und

starke Pretini mit ihren großen Augen entsetzt an. Sie war todtenbleich geworden und zitterte so heftig, daß Pretini sie fassen mußte.

„Dann hat er mich auch erkannt“, sagte sie nach einer Weile tonlos. „Aber wenn er mich erkannt hat, dann bin ich auch verloren! Und wie im Fieberfrost schauderte die Gestalt der erschreckten Frau zusammen.“

„Verhören Sie sich, amica mia, — er glaubte Sie allerdings erkannt zu haben“, sagte Pretini, indem er Frau von Burg vorlänglich wieder auf die Ehejüngelange niederließ. „Aber statt sich an Ihre Fersen zu heften und Ihnen zu folgen, hat er sich auf die Jagd nach mir, den er in Ihrer Begleitung sah, gemacht und mich richtig heute Vormittag auf'stöckert.“ Es war das Beste, was er für Sie und sich thun konnte, denn ehe 2 1/2 Minuten vergangen waren, hatte ich ihn auch davon überzeugt, daß er sich getäuscht. Fürchten Sie daher nur vor der Hand nichts.“

„Ich soll nichts fürchten, so lange der entsetzliche Mensch hier ist? Ich werde nicht mehr das Haus zu verlassen wagen.“

„Das dürfte allerdings gerathen sein, bis es mir gelungen sein wird, ihn ganz von hier zu entfernen.“

„Und wird er sich entfernen lassen?“

„Ich werde selbstbündeln mein möglichstes thun“, erwiderte Pretini, und sich zur Baronin hinüberbeugend, fuhr er fort: „Was hätte ich nicht um Himmels willen, — was nicht um des Zieles willen, zu dessen Erreichung Sie mir ja Ihre Mithilfe zugesprochen haben?“

„Fordern Sie, was Sie wollen, ich will alles thun“, rief Frau von Burg, indem sie entsetzt nach der Thüre blickte, als sollte der Gefürchtete im nächsten Moment eintreten. „Wir schaffen Sie ihn von hier fort! Lassen Sie ihn als Wahnsinnigen verhaften, als Erpresser einsperren, — was Sie wollen, — nur fort mit ihm aus meinem Wege! Doch nein, keine Gewalt, — brauchen Sie

B. B. R." zufolge bezüglich der in Rede stehenden Gesetzentwürfe wieder zu dem regelmäßigen Verfahren zurückgeführt werden, wonach eine Veröffentlichung der dem Bundesrat vorliegenden Entwürfe vermieden wird, bis sie dort durchberathen sind.

Man wird kaum zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß jährlings allein in den Industriebetrieben, welche zu Berufsvereinigungen vereinigt sind, alles in allem, schwere und leichte Verletzungen zusammengezählt, 40,000 bis 50,000 Betriebsunfälle vorkommen. Indem nun durch das Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetz dafür Vorkehrungen getroffen ist, daß die Verletzten geheilt werden und wenn sie arbeitsunfähig geworden sind, eine dauernde Rente erhalten, so wird man ermeinen können, welche Wohlthat dadurch für die Arbeiter zu Wege gebracht worden ist. Es wird aber vor Allem darauf ankommen, durch gemeinsame Bestrebungen aller Beteiligten darauf hinzuwirken, daß die Zahl dieser Unfälle möglichst herabgemindert werde, und über die Verhältnisse kennt, wird zugeben, daß dies erreichbar ist, sofern nur die Berufsvereinigungen in Bezug auf die Unfallversicherung es nicht an geeigneten Mitteln und Vorkehrungen fehlen lassen. Es ist immerhin ein tadelnswerter Schritt, daß die Verletzten wenigstens nicht zu Schaden brauchen, es wäre aber noch tröstlicher, wenn es gelänge, eine so große Anzahl von Menschen überhaupt vor Verletzungen zu bewahren. Die Erfahrungen, welche die Berufsvereinigungen machen, zeigen immer wieder auf's Neue, daß, abgesehen von unabwehrbaren Zufällen, zwei Ursachen es sind, denen der größte Theil der Unfälle zuzuschreiben ist, einmal der Mangel an geeigneten Schutvorrichtungen und sodann hauptsächlich die Fahrlässigkeit und der Leichtsinn der Arbeiter, die, weil sie gegen die Gefahren abgestumpft sind, oft die allergefährlichsten und leichtesten Vorkehrungsmaßregeln nicht beachten. Das wäre ein Gebot, auf welchem die Arbeiterführer eine realere Thätigkeit entfalten könnten, hier wäre ein großer Nutzen zu schaffen, ein größerer als durch alle Fäden in Fachvereinen und socialdemokratischen Versammlungen.

In dem Diätenprozeß des Fiskus gegen den Reichstagsabgeordneten Dirichlet hat das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr. am Mittwoch den Befehl zur Beschlagnahme von 500 Mark nebst Zinsen an den Fiskus verurtheilt. Gleichzeitig wurde dem Beklagten ein Leberzeugungs-Eid darüber auferlegt, wie viel er aus der Kasse der Fortschrittspartei erhalten habe. Wird dieser Eid von dem Beklagten nicht abgelegt, so hat derselbe fernerweit 1500 Mark nebst Zinsen an den Fiskus zu bezahlen. Die Entscheidung bezüglich des Kostenpunktes bleibt bis nach Leistung oder Nichtleistung des Eides ausgelegt.

Nach einem Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten läßt es die derzeitige Lage der Preis- und Arbeitsverhältnisse besonders notwendig erscheinen, die Ausführung namentlich der durch besondere Creditverhältnisse genehmigten Neubauten kräftig zu betreiben. Soweit die zu diesen Bauten erforderlichen Vorbereitungen abgeschlossen sind und dementsprechend die Ausführung bereits in Angriff genommen, bezw. eingeleitet werden konnte, soll für die energische Förderung der Arbeiten alsbald besondere Anordnung getroffen und die Befolgung derselben sorgfältig überwacht werden.

Der Finanzaußschuß der bayerischen Kammer hat am Dienstag Abend den Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der Militärbildungsanstalten auf das Marsfeld, nachdem er die Regierungsforderung unter schließlich Zustimmung des Kriegsministers um 70,000 M. vermindert hatte, und ebenso den Gesetzentwurf betreffend Erbauung des Zuspitalplatzes am Karlsplatz auf der jetzt vom Kadettenkorps innegehabten Stelle einstimmig angenommen. Damit ist die Frage prinzipiell erledigt, und zwar im Sinne des größten Theiles der wärenden Bevölkerung.

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch ebngiltig das Bud-

get für 1886 an und begann sodann die Generaldebatte über das Bankstempelgesetz. Knob beämpfte dasselbe und beantragte Uebertrag zur Tagesordnung. Gompeß erklärte namens der Polen, dieselben würden als gute Oesterreicher für das Gesetz stimmen. Sturm erklärte, er werde mit einer zahlreicheren Gruppe von Gesinnungsgenossen für das Eingehen in die Spezialdebatte stimmen, um gewisse Verbesserungen der Vorlage zu veranlassen; er hoffe, daß ihm die Majorität hierin entgegenkommen werde. Im Namen der Tiroler gab Giovanni die Erklärung ab, sie würden für das Gesetz stimmen, ohne den Rechten Tirols hinsichtlich der Landesvertheilung Eintrag zu thun. Die Generaldebatte wird am heutigen Donnerstag fortgesetzt werden.

Nachdem in der Mittwoch-Sitzung des ungarischen Unterhauses Szeczy seinen Entwurf eines Börsensteuergesetzes begründet hatte, erklärte der Finanzminister, daß die Börsensteuer nichts mit dem Antisemitismus zu schaffen habe; der Entwurf sei nichts weiter als eine auszuweisende Ueberlegung des deutschen Gesetzes mit Weglassung gerade des wesentlichsten Theiles über die Creditierungen, und wäre praktisch unausführbar. Von dem deutschen Gesetze lasse sich bereits sagen, daß das finanzielle Ergebnis hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei und seine volkswirtschaftliche Wirkung noch gar nicht beurtheilt werden könne. Da übrigens die Frage die eigentliche Beleuchtung von allen Seiten erzeuge, so bittet der Minister, den Entwurf dem Finanz- und Wirtschaftsausschuß zu überweisen. Dieser Antrag wurde angenommen.

#### Bermittlung Nachrichten.

Berlin, den 14. April.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Mittwoch Morgen den Vortrag des ersten Hofbeamten, Mittwochs Mittags mit dem Chef des Civilcabinetts und unternahm später eine Ausfahrt.

— Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz nahm im Laufe des Dienstag Vormittags einige Vorträge und militärische Redaktionen entgegen und ertheilte nachmittags 1 Uhr einer Deputation der Magareth-Gemeinde die nachgelagte Audienz.

Am Mittwoch Morgen ist auch der Kronprinz an den Wätern erkrankt. Das ausgegebene Bulletin lautet: „Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist heute unter leichten Zittererschütterungen und mäßigem Katarrh an den Wätern erkrankt. Dr. Wegner.“ — Die Beförderung in dem Befinden der Prinzessinnen Dächter Sophie und Margarethe schreitet in regelmäßiger Weise fort. — Ueber das Befinden der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erfahren wir, daß dieselbe in der vergangenen Nacht in hohem Fieber gelegen hat, welches jedoch gegen Morgen nachließ. Die Hustenanfälle sind jedoch dieselben, dagegen erlassen die Wätern. — Die Herzogin Charlotte, Tochter der vermittelnden Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ist nach dem Schloß Marly hierher gelangt. Nachrichten jetzt völlig wieder hergestellt. — Auch bei dem Prinzen Heinrich nähert sich die Krankheit, wie aus dem Herz gemeldet wird, ihrem Ende.

— Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Premierlieutenant im Königs-Jäger-Regiment Nr. 7 zu Bonn, hatte, wie seiner Zeit gemeldet, am 9. August vorigen Jahres das Unglück, bei einem Wettrennen in Zürich zu stürzen und sich derart zu verletzen, daß er genöthigt war, bis Ende September im Zweibrücker Hof zu ärztlichem Aufenthalt zu nehmen, wo ihm vor zügliche Heilung zugehört wurde. Zum Andenken an die dort zugebrachte Zeit hat der Prinz namentlich durch eine förmliche U. Kunde dem Hotelbesitzer Dittmann „aus Dankbarkeit für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit, Rächlichkeit und gute Bedienung“ sein Wappen als Schild des Gastes geschenkt und den Wunsch ausgesprochen, daß dasselbe diesem stets Glück bringen möge.

— Dem verstorbenen Prinzen Karl von Preußen, seinem langjährigen Chef, hat das Grenadier Regiment Nr. 12 in Frankfurt a. O. einen Denkstein gesetzt. Derselbe befindet sich auf dem Kasernenhof des Regiments vor dem Wasserthurm. Auf einer Erhöhung, welche gärtnerischen Schmuck erhalten wird, erhebt sich, laut Meldung der „F. O.-Rztg.“, ein Giebelmonument von etwa 4 1/2 Meter Höhe, aus Mauerwerk und Sandstein zusammengesetzt, mit den entsprechenden Inschriften. Zu beiden Seiten des Monuments befinden sich auf über 1 Meter hohen von Mauer- und Granitsteinen errichteten, mit Sandstein-Gütern gekrönten Postamenten zwei gegogene französische Vierflüßler von Bronze auf dunkelblauer Basiste.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, welche zur Zeit in Sorrent wohnt, gedenkt Ende April nach Berlin zurückzukehren.

— Eine erhebliche Portier des 50-jährigen Diensthilfsdiensts des Justizministeriums Dr. Friedberg hat am Mittwoch Vormittag im Justizministerium stattgefunden. Als der Justizminister in den decorirten Sitzungssaal der vortragenden Räte kam, erboben sich sämtliche Räte, während der Unterstaatssekretär Rebe-Flugl die eine feierliche Ansprache zur Begrüßung des Herrn hielt und seitens der Räte des Justizministeriums, der Bureau- und Unterbeamten ein solches Album überreichte. In diesem Album waren beantwortete der Substanz die Ansprache. Dem Album ist eine Adresse beigefügt, die dadurch noch einen besonderen Reiz gewinnt, daß einer der vortragenden Räte, der Geh. Ober-Justizratz Starke, dieselbe mit künstlerisch vollendeten Randzeichnungen und Aquarellmalereien, welche sich auf die Lebensgeschichte des Familiars beziehen, ausgestattet hat. Mit dem Album wurden auch sämtliche Porträts der jetzigen Beamten des Justizministeriums überreicht. Schon heute nimmt die Anzahl der eingegangenen Ehrenbezeugungen und Adressen für den Substanz einen stattlichen Raum ein. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem Minister des Großherzogthums Sachsen-Weimar ein Album von sämtlichen Oberlandesgerichten, Landesgerichten, Staatsanwaltschaften und Anwaltsämtern. Der Präsident des Reichsgerichtes hat ein Glückwunschschreiben überreicht. Das Staatsministerium, das Reichsamt des Innern, der Bundesrath und beide Häuser des Landtages werden morgen

dem Substanz ihre Glückwünsche übermitteln. Die Universitäts-Rathen haben dem Substanz den Ehrendoctor der Staatswissenschaften verliehen. Die Universitäten Berlin und Greifswald bereiten ähnliche Auszeichnungen vor.

— Das Bildnis des Fürsten Bismarck von einem russischen Maler wird binnen Kurzem in der Berliner Akademie der Kunst zur Ausstellung gelangen, welches dadurch ein besonderes Interesse gewinnt, daß es ein wahres oder edichtliches — das möge dahingestellt bleiben — Bildnis des Fürsten Bismarck während seiner Anwesenheit in Petersburg im vorigen Jahre darstellt. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Monaten eine Erwählung die Kunde über die Wätern brachte, daß Fürst Bismarck in dem letzten Auftritte in Petersburg einen Brief in russischer Sprache an den Fürsten Bismarck eingeschrieben hatte, in dem er dem Fürsten die Ehre erwies, daß man sich auch durch „Tut nichts“, „Hab“, „Es geht“, „Es wird“ in der russischen Sprache in hundert verschiedenen Bedeutungen gebraucht, bei denen die Betonung und die Aussprache verschieden sind. Nach jeder vorerwähnten Erwählung soll Fürst Bismarck eine, einer feierlichen Einladung folgende, zur Jagd gefahren sein, wozu er von einem Dorfe aus einen jener allgemein üblichen, höchst wirrlichen Bauernschichten benutzte. Der russische Maler habe ziemlich langsam; Herr Bismarck sei sich mehrfach unruhig nach der Uhr, befragt, und zum Zusammenhange zu spät zu kommen; aber alles Anstreben habe nur ein solches „Nitschewo“ zur Folge. Endlich warf der biedere Maler den Gedanken an und entwarf ein Bildnis des Fürsten Bismarck mit dem gleichmäßig binnengeordneten Bildnis des Fürsten Bismarck. Dem Fürsten Bismarck wurde die Besichtigung des Bildnisses in der russischen Sprache besprochen und in den mannigfaltigen Facetten dargestellt worden, doch dürfte kein Bildnis im russischen Jargon, auf einem ebenen Bauernschichten, sein. Der Künstler, Schuchow, ist ein Maler, der sich nicht nur durch die vollendete Technik der Skulptur und erweist sich, namentlich als Landschafts- und Schlachtenmaler, eines bedeutenden Rufes. So hat Kaiser Alexander III. jetzt vier große Gemälde bei ihm bestellt, welche er in den Kämpfen des Garde-Corps während des letzten Feldzugs darstellend. Die Gemälde vollendet, oben beherrschende Gemälde dürfte sich vornehmlich in Berlin eines ersten Erfolges zu erfreuen haben. Die die russische Unterlandskunst mit der einjüngigen Beleuchtung, was man sie in Russland mehrere Monate im Jahre kennt, ist vornehmlich die Darstellung der Natur, die in der russischen Kunst ein gewisses Gehalt mit seinem Leben. Da der Künstler nur im Besitz von Photographien des jetzigen Reichstanzlers Fürst Bismarck war, so war es nicht aus leicht, den im fast 25 Jahre jüngeren Gemälde Herrn v. Bismarck nach diesen darzustellen; doch ist es gelungen, die Ähnlichkeit durch die geistige Ähnlichkeit, die sich im Ausdruck des Auges sehr gut wiedergeben. Herr von Bismarck sitzt in dem einfachen Schlitten auf einem mit einem Tuch bedeckten Wägel, die Uhr in der Hand und scheint eine kleine wenig freundliche Worte an den Kaiser zu sprechen. Der Kaiser hat die Hand auf die Schulter des Fürsten gelegt, wie wenn jene eine gleichzeitige Antwort: „Nitschewo“. Eigenartig ist der Rahmen des Gemäldes, des „eigenen“ Konstruktors wegen aus vornehmlich in Holz nachahmendem Eisen bestehend. Es wurden in St. Petersburg bereits Herrn Schuchow's Arbeiten gemacht, wie dies hier zu sehen ist, und es ist zu erwarten, daß er das Gemälde nur von der Berliner Akademie aus verkaufen wolle.

— Die oft gerügte Unflithe der Kinder, auf öffentlichen Plätzen mit sogenannten Katapulten zu spielen, hat am Mittwoch in Berlin einen recht beauerlichen Unfallfall herbeiführt. In den Anlagen des Mariannenparks ergabte sich eine Anzahl lärmender Jungen an diesem gefährlichen Spiel, als eine junge elegante Dame den Schaulplatz passirte. Dieselbe blieb plötzlich einem marktschreierischen Schrei aus, dem ein spitzer Stein war ihr ins Gesicht geflogen und hatte unmittelbar neben dem rechten Auge eine bis auf den Knochen gehende Wunde geschlagen. Zwei sofort erkrankene Schulpunkte ließen der halbblutigen, blutüberströmten Dame den ersten Schuß zugeben, und während der eine die Dame in einer Droschke nach der Sanitätswache am Östlicher Bahnhof brachte, gelang es dem zweiten, einen der Wunden zu ergreifen und zur Wache zu stützen. Ein derber Dankettel wird dem Unfluthiger hoffentlich zu theil werden.

— Bei einem Umbau auf dem Gebiete des Zeitungswesens begegnet man recht oft höchst unerwarteten Erscheinungen. Zu diesen zählen wir das auf dem Continent in keiner Zeit einigmal vorkommende „Leben in Wasser“ in Berlin. Gewiß haben unsere Leser bei ihrer Anwesenheit in der Reichshauptstadt dem genannten Gese einen Besuch abgestattet. Aber wenige von ihnen werden bei den mannigfachen und oft höchst merkwürdigen Eindrücken die außerordentlich große Menge von Zeitungen, Zeitchriften, Ausstellungen und Anzeigen, Briefe und Coucouren, vieler dem Gese zur Verfügung stehen, wahrzunehmen haben. Es dürfte deshalb nicht ohne Interesse sein, hier einige Angaben über die Zeitungen folgen zu lassen. Ihre Zahl beträgt 700; sie sind politisch, belehrend, humoristisch, journalistisch, literarisch, wissenschaftlich, religiös, deutsch, französisch, englisch, italienisch, russisch, schwedisch, serbisch, türkisch, eschisch, polnisch, ungarisch und japanisch. Neben diesem Vorrathe von Druckwerken, haben dem Publikum auch noch folgende Bücher zum Gebrauch: Kriegsbücher der Gese, Hamburg, Hannover, Köln, London, Paris, Wien etc., der geographische genealogische Vocabular, nicht diplomatisch statistisch Jahrbücher, ferner die geographischen genealogischen Taschenbücher der gräflichen und freiherrlichen Häuser, Rang und Quartierliste für das kaiserliche Heer und die kaiserliche Marine, das Militär-Verzeichniß, das Väterberger Handbuchs- und Genealogie-Verzeichniß etc.

— Schwere Brandwunden erlitt am Mittwoch Morgen auf eine fettere Art und Weise in Berlin die Tochter eines in der Anhalterstraße wohnenden Kaufmanns S. Dieselbe war um die angegebene Zeit an der Rochmaschine beschäftigt, als plötzlich eine heftige Stöße, eine aus der Maschinenöffnung schlug und dem Mädchen Augenbrauen und das Kopfsaar verfeigte. Dem jüngerelien Angehörigen gelang es, die vor Schreck ohnmächtig am Boden Liegende zum Bewußtsein zu bringen, während ein hinzugerufener Arzt die Verwundeten in ärztliche Behandlung nahm. Es ergab sich späterhin, daß der beim R. wien der russischen Köchens beschäftigte Schornsteinfeger die Kugel in dem Moment des Unfalles in das Zugrohr hineingelassen, in Folge dessen die Flamme in Mangel erforderlichen Bieges nach der entgegengelegten Richtung einen Ausbruch suchte.

— Vier Wägen wurden vernichtet das schwere Brandunglück, welches in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. zum zweiten Male in verhältnißmäßig kurzer Zeit das 1/4. Stunde von Garuth (Wart) belegene Dorf Papitz heimgesucht hat. Gegen 1 Uhr Nachts kam in einem auf dem Rosstisch Spiegel'schen Grundstücke gelegenen Gebäude Feuer aus, welches bei dem herrschenden Winde nach links und rechts am sich griff, und trotz der angelegentlichsten Thätigkeit der von Rath und fern herbeigeeilten Rettungsmannschaften das ganze Dorf in Asche legte. Leider ist

[Fortsetzung, folgt.]





October 4. be. - Preis per 100 Kilogr. loco un-

Börsenachrichten. Berlin, 14. April. Die heutige Fonds- und Aktienber-

Wasserstand der Elbe am Brückenpegel bei Straßfurt

Table with multiple columns: Berliner Börse v. 14. April, Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Etats-Privileg-Aktien, Eisenbahn-Privileg-Obligationen, Eisenbahn-Etats-Privileg-Obligationen, Eisenbahn-Etats-Privileg-Obligationen.

Familien-Nachrichten. Der 'Magdeburger Zeitung' entnommen: Verlobt: Fr. Anna Ringberg mit Kaufm. Frn. Gustav

Der 'Kreuzzeitung' entnommen: Geboren: Ein Sohn: Frn. Brem-St. Frn. v. Jüngel-

Telegraphische Depeschen. Wien, 14. April. Prinz Alexander von Hessen ist

Petersburg, 14. April. Der Großfürst Michael

Osaka, 14. April. Die erste Kammer hat den Ge-

London, 14. April. Unterthan. Die zweite

Wien, 14. April. Die heute hier festgesetzte

Für den nächstpolitischen Teil verantwortlich:

Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 16. April: Nat. Universitäts-Bibliothek (Friedrichs): Geöffnet von

Table with multiple columns: Oppostelbank-Aktien, Oppostelbank-Aktien, Oppostelbank-Aktien, Oppostelbank-Aktien, Oppostelbank-Aktien.

immer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von

Theater-Repertoire für Freitag: Halle. Interimistischer: 'Der Kumpfen.'

Ämliche Bekanntmachung. Fahrplan der Halleischen Straßenbahn.

Stredte: Bahnhof - Markt - Kirchhof. (Die betreffenden Wagen führen außer den Seitenchilern mit

Stredte: Bahnhof - Poststraße - Kirchhof. (Die betreffenden Wagen führen außer den Seitenchilern mit

Stredte: Bahnhof - Giebielstein. (Die nach Obgleichenden durchfahrenden Wagen der Stredte I und

Die Polizei-Verwaltung. Der Amt-Vorsteher.

Table with multiple columns: Gold, Silber und Kupfergeld, Bankdiskonten in Berlin, Kursausgangs-Course.

Table with multiple columns: Leipzig'sche Börse v. 14. April.

Table with multiple columns: Bergwerks- u. Hüttenereignissen.

Table with multiple columns: Wechsel.

Table with multiple columns: Wechsel.



Brüderstr. 1820.  
Parterre u. I. Etage.

**Richard Voss.**

Brüderstr. 1820.  
Parterre u. I. Etage.

Den Eingang der Neuheiten in

**Damenmänteln und Kleiderstoffen**

erlaube ich mir hiermit anzuzeigen. Dieselben bestehen aus wohlgevähten großen Sortimenten vom einfachsten bis zum hochlegantesten Gewebe.

**Anfertigung von Costümen und Mänteln in kürzester Frist.**

Durch die mir von Seiten des Magistrats in den Weg gelegten Schwierigkeiten, in Betreff der Baulichkeiten meines neuen Lokals, bin ich veranlaßt, in meinen bisherigen Geschäftsräumen zu verbleiben und werde dieselben im Hochsommer Behufs Vergrößerung einem Umbau unterziehen.

**Gebr. Fürck, Leipzig, 16. Markt 16.**  
empfehlen: zu billigsten Preisen in grösster Auswahl  
Teppiche u. Vorlägen Möbel, Ripse u. Damaste  
Teppich- u. Läuferstoffe Möbelplüsch u. Gobelinstoffe  
Wachstuche Manila-Gardinen  
Linoletum Tischdecken. Cretonnes  
Reise-, Schlaf-, Stepp- u. Pferdedecken. Reise-Plaids.  
Nur reelle Fabrikate in besten Qualitäten.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
**Stroh- und Herrenhüte.**  
moderner Formen, garnirt und un- des Besatz der Saison, vom einfach- garnirt, Blumen, Federn, sten bis zu den feinsten Hütern.  
Bänder, Agraffen etc.  
empfehle zu jedem Preise wegen  
**vollständiger Aufgabe meines Geschäfts.**  
**W. Pospichal, Leipzigerstr. Nr. 14.**

Magdeburg-Sudenburg, den 12. April 1886.  
**P. P.**  
Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Sie von dem am 9. d. Mts. erfolgten plötzlichen und unerwarteten Ableben des Inhabers der Firma **S. Katzmans**, des Herrn  
**Sussmann Katzmann senior**  
gebührend in Kenntniss zu setzen.  
Den Wünschen des Verstorbenen folgend, setzen die unterzeichneten Erben das von ihm errichtete und mit unermüdlichem Fleisse ausgeübte Geschäft unter unveränderter Firma mit ungeschmälerter Mittel und mit Beibehaltung der alten bewährten Kräfte fort in der Weise, dass von den unterzeichneten Erben die Herren  
**Siegmund Katzmann**  
und  
**Albert Heimann,**  
Sohn resp. Schwiegersohn des Verstorbenen, zur anschliesslichen Leitung des Geschäfts berufen sind.  
Wir bitten, das dem Verstorbenen so im reichen Masse entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen und zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**S. Katzmann's Erben.**

**Saxlehner's Bitterwasser**  
„Hunyadi János“  
Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.  
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.  
Liebig's Gutachten:  
„Der Inhalt des Hunyadi János-Wassers an Bitterstoffen und Glucose ist überdies den aller anderen bekanntem Bitterwässern, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirkungskraft damit in Vergleichung steht.“  
Moleschott's Gutachten:  
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Mittelmittel von promptem, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
Rom, 19. Mai 1884.  
Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

**Renelt's Restaurant u. Weinstuben,**  
früher Goldschmidt's Wwe.,  
ältestes und renommirtestes Wein-Restaurant in Halle.  
Täglich frische Kibitz- u. Möven-Eier. Dejeuners, Dinners u. Soupers  
à la Cart von 1.50 bis 1.10 mit jeder Zugabe.  
Mittagstisch im Abonnement à la Cart Mk. 1.

Nur noch wenige Tage!  
Ziehung: Montag, den 19. April  
**90,000 Mark Haupt-Gewinn.**  
**Marienberger Loose**  
ausstößt Geld-Gewinne.  
**Ernst Haassengier.**

Nur noch einige Tage  
dauert die Ausstellung und Verkauf von wirklich guten  
**Original-Ölgemälden**  
(bekannter moderner Meister)  
Obere Leipziger-Strasse 34.

**Interims-Stadt-Theater in Halle.**  
Donnerstag: Geschlossen.  
Freitag:  
**Gaßpiel der 10 Wiener Sänginnen**  
für 12 verschiedenen prachtvollen Kostüm-Gruppen.



Neu! **Der Kernpunkt.** Neu!  
Vielspiel in 4 Akten von A. Gerthmann.  
In Berlin 129 Mal aufgeführt.  
(Gewöhnliche Preise.)

**Saal von Prinz Carl.**  
Heute Freitag den 16. April  
**Erstes Kunst-Galafahren**  
des weltberühmten Erfinders des Monocycle (Einrad)  
**Signor A. Scuri.**

Anfang 8 Uhr.  
Altes Köhler's Plakate.  
**Morgen Sonnabend**  
zweites und letztes  
**Galafahren.**

Billetts im Vorverkauf bei Herren Steinbrecher & Jasper à 75 Pf.  
an der Kasse 1.-  
**Sing-Akademie.**  
Sonnabend, den 17. April, Nachmittags 5 Uhr Übung für Damen im Saale der Volkshalle. **Preisach's-Oratorium von F. Blag.** Wir bitten wegen nahe bevorstehender Aufführung (27. Mai) um allseitigen Besuch.  
Der Vorstand.

**Ober-Realschule,**  
lateinische Realschule von neunzehnjähriger Lehrdauer,  
zu Halberstadt.  
Das Sommersemester beginnt am 29. April mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis u. franco durch den Oberrealschul-Direktor **Orange.**

**Für Damen**  
+ Veresserte Hygiene (Hollwolle) Binden, zweckmässige und billige Auszubehalten bei Menstruationen und Wochenbett. — Vor Nachahmung gütlich ersucht; wirklich sehr empfohlen. Franks Halle pro 1/2 Dtd. 1.20 Gürtel zum Ab- u. aus der Verhütung-Fabrik von E. Schiller, Chemnitz. Alleinverkauf: Special-Corse-Fabrik, v. B. Hain, Halle a. S. Schmeerstr. 17/18.

**Pelzwaren**  
übernimmt zum Convertiren jeden Pelzens und Pelzenschabe  
**Christian Voigt,**  
Schmeerstr. 33 31. Poststr. 9 10.

Patentirte prämierte  
**Zug-Jalousien,**  
das Panzerstoffe, was erlitten. — Reparaturen prompt u. billigst.  
**Joh. Schmidt, Geißstr. 37.**

**Blitzableiter-Anlagen.**  
best bewährter und billigster Construction  
Prüfen älterer Leitungen.  
**Max Christ,**  
Merzburger.

**Tapeten**  
in neuestem Stylus, sehr große Auswahl zu billigen Preisen.  
**G. Fraendorf,**  
Schulstrasse 2a.

**Victoria-Theater.**  
(Goldener Hirsch.)  
Heute Donnerstag

**Abschieds-Soirée**  
der Leipziger Quartett- und Concertsänger  
Herren Eyle, Piatt, Hoffmann, Locke, Frische, Maass und Hanke.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

**Die Marienbibliothek**  
ist vom 1. Mai an wieder geöffnet.  
Halle, 15. April 1886. [9796]  
Dr. W. Jahn.

Unentgeltlich versendet Anmeldefür zur Rettung von  
**Trunkenecht**  
vehre befreit in d. berühmte Methode d. Dr. v. Frick, m. auch ohne Vorwissen A. Valkenberg, Berlin N.O., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 1000er gerichtet gew. Dankbriefe bezeugen die Wiederkehr des bündlichen Glückes.

**Steuerreklamationen,**  
Zahlungsstellen u. Gef. in Zustim- u. Verwalt. Sachen, Erlaube, Bormerwerb - Rechnungen etc. fertigt mit Sachkenntnis der Bureau-Berth. a. A. Blecker, Schmeerstr. 17/18 L.  
Festsetzen wurde am Sonnabend den 10. d. Mts. auf dem Wege von Hotel Kronprinz bis zum Grottohof zum abgeben Herz eine **Charrenschleife** von braunem-braunem Leder mit eingeregtem erhabenen Zierband. Abzugeben gegen gute Belohnung in goldenen Str.







